

Herr Casper berichtet ausführlich über den im Rahmen des integrierten Handlungskonzeptes Eitorf geplanten Um- und Ausbau des ehemaligen Progymnasiums Brückenstraße 31 zum integrativen Weiterbildungs-, Kultur- und Bürgerzentrum „Theater am Park“.

Herr Strausfeld erläutert, dass Herr Casper bereits ausführlich in der Sitzung des ABV am 15.11.2016 über die Planungen berichtet habe. Für den AKSMK heute seien insbesondere die Planungen zur Gestaltung der Bibliothek interessant.

Herr Casper stellt in einem ca. 45-minütigen Vortrag die bisherigen Planungen vor. Gegenüber der im ABV vorgestellten Planung hätten sich einige erhebliche Änderungen ergeben. Nach einem Gespräch am gestrigen Tage mit dem Fachamt habe er einige Änderungswünsche berücksichtigt. So habe die alte Planung für die Bücherei eine Nutzfläche von rund 200 m² vorgesehen. Nun sei die Planung unter Berücksichtigung der Bibliotheksbelange durch Einfügung einer zweiten Ebene (Erschließung über eine Treppe) optimiert worden (vgl. beigelegte **Anlage 1**), die sodann ein Mehr an Nutzfläche (nunmehr 284 m²) für die Bücherei mit sich bringe.

Nach dem ausführlichen Vortrag unter Klärung einiger Einzelfragen bittet Herr Sterzenbach darum, zum jetzigen Verfahrensstand der Planungen von Detailfragen die Gebäudegestaltung betreffend abzusehen. Vorliegend gehe es darum, der Bezirksregierung ein überzeugendes Grundmodell vorstellen zu können, das dort einer ersten bautechnischen Grobprüfung in Bezug auf gestalterische, energetische, funktionale, integrative, barrierefreie Aspekte Stand halte. Man befinde sich aktuell in der Entwurfsplanung. Sollte man eine Förderung erhalten, werde der Weg bis zur Genehmigungserteilung gegangen. Für den dann erforderlichen Baumaßnahmebeschluss würde sodann erneut die gewählte Beratungsfolge (ABV, AKSMK, Rat) vollzogen. In diesen Beratungen würden dann Dinge wie Farbkonzept, Materialkonzept etc. thematisiert. Der jetzige Beratungsgang diene dazu, einen Beschluss über die grundlegende Formgebung, Flächennutzung und funktionale Gliederung (Multifunktionsnutzung) des Bauwerkes zu treffen.

Herr Neulen führt aus, dass die Fachabteilung 32.3 zunächst nicht in die Planungen eingebunden worden sei, sodass im Nachgang zur ABV-Sitzung die Bibliotheksinteressen in einem gesonderten Gespräch mit Herrn Casper geäußert und nun in der vorgestellten Planung entsprechend aufgenommen worden seien. Insbesondere die in der Ursprungsplanung vorgesehene Nutzfläche sei erheblich zu klein gewesen. Die Bücherei in der Siegstraße weise eine Nutzfläche von 290 m² auf zzgl. eines Kellerraumes mit rund 20 m². Bei jetzigem Medienbestand sei, Expertenempfehlungen aus diesem Bereich (Bibliotheksverband) folgend, eine Grundfläche von etwa 330 m² zweckmäßig. Gegenüber der in der Ursprungsplanung vorgesehenen Büchereifläche sei die Nutzfläche deutlich erhöht worden, so dass die jetzige Planung eine Grundfläche von 284 m² vorsehe, womit man aus Bücherei-/Fachamtsicht zufrieden sei.

Frau Honnef begrüßt die Planungen aus Sicht der Büchereileitung. Durch die Baumaßnahme würden viele neue Möglichkeiten geschaffen. So könne beispielsweise die Zusammenarbeit mit der Musikschule oder der VHS intensiviert werden. Zudem sei die zentrums- und bahnhofnahe Lage positiv zu bewerten. Sicherlich verlöre das gedruckte Buch ob der Konkurrenz durch E-Books etc. an Bedeutung, sodass man denken könne, durch die fortschreitende Digitalisierung benötige eine Bibliothek weniger Platz. Dem sei jedoch nicht so. Richtig sei, dass eine Bücherei die Bedeutung als Medienspeicher verlöre. Im Gegenzug gewinne sie jedoch Bedeutung als Ort einer multifunktionellen Nutzung. So fördern moderne Bibliotheken die Medien- und Lesekompetenzen und stellen einen generationenübergreifenden Lern- und Wohlfühlort für alle Bevölkerungsschichten dar. Weiter sei die Schaffung von Arbeitsplätzen zur Nutzung mit Laptops und Gaming-Bereichen sowie Musikabspielstationen in einer modernen Bibliothek wichtig. Sog. Maker-Spaces (Orte für kreatives Wirken) seien aktuell im Bibliothekenwesen in aller Munde. Für alle diese unterschiedlichen Nutzungen sei aus ihrer Sicht ein zentrales Kulturzentrum die ideale Lösung.

Herr Neulen bewertet den Entwurf trotz der geringeren Flächengröße sowie der Nachteile, dass sich die Bibliotheksfläche auf zwei Ebenen verteilt, als grundsätzlich positiv. Damit bestehe die Chance in Bezug auf die Bibliothek ein zukunftsfähiges Konzept an dem neuen Standort zu verwirklichen.